

Kurvengruppen und zahlreiche Anwendungen der aufgestellten Lehrsätze auf besondere Kurven.

Ein kleines Versehen in der Tangentenkonstruktion Fig. 1, S. 8, wird der aufmerksame Leser leicht selbst berichtigen können. *Ernst.*

**Verzeichnis von H. Wieners und P. Treutleins Sammlungen mathematischer Modelle.** Für Hochschulen, höhere Lehranstalten und technische Fachschulen. 2. Ausgabe mit 6 Tafeln. Teubner, 1912.

Wie aus dem Verzeichnisse hervorgeht, hat diese bekannte Sammlung mathematischer Modelle wieder eine wertvolle Bereicherung erfahren einerseits durch neue Modelle über Raumkurven dritter Ordnung und von Gelenkssystemen, von denen z. B. auf der Salzburger Naturforscherversammlung einige Modelle demonstriert wurden, andererseits dadurch, daß ihr eine Sammlung mathematischer Modelle von P. Treutlein angegliedert wurde. Die letztere dient ausschließlich dem Unterrichte an Mittelschulen und in diesem vornehmlich dem propädeutischen Vorkursus im Rechnen und dem geom. Unterrichte der Unterstufe. Sie umfaßt 18 Reihen mit rund 140 Nummern. Treutlein gibt in dem zweiten Hefte der

**Abhandlungen zur Sammlung math. Modelle**, herausgegeben von H. Wiener (2. Heft, Reihe 31—48 der Modellsammlung von P. Treutlein. — Teubner, 1911. Preis geb. 80 Pf. 20 Seiten) nähere Erläuterungen zu den Modellen seiner Sammlung und fügt allgemeine Bemerkungen über den Anschauungsunterricht sowie über die Verwendung von Modellen im Unterrichte hinzu; solche Modelle können wie der Verfasser hervorhebt, zur Ausbildung des Anschauungsvermögens nicht entbehrt werden, können aber auch nicht durch die von den Schülern selbst gefertigten Modelle infolge des größeren Maßstabes ihrer Ausführung sowie wegen der größeren Bequemlichkeit der Handhabung völlig ersetzt werden. *E. Dintzl.*

**Les notations mathématiques. Énumération, choix et usage.** Par D. André. Paris, Gauthier-Villars, 1909. XVIII u. 501 S. Preis Frs. 16.

Es wurde wiederholt, und sicherlich mit Recht, betont, daß die Mathematik ihre große Entwicklung zum nicht geringen Teil ihrer Symbolik verdankt, daß z. B. die Alten es, trotz glücklicher Ansätze, in der Mathematik nicht zu größeren Erfolgen bringen konnten, weil ihnen eine geeignete Symbolik fehlte. Es scheint daher durchaus am Platze, daß die in der heutigen Mathematik übliche Bezeichnungsweise als solche zum Gegenstande des Nachdenkens gemacht wird. Dieser Aufgabe nun hat sich der Verfasser des vorliegenden Werkes unterzogen. Es zerfällt, seinem Titel gemäß, in drei Abschnitte: im ersten werden die gebräuchlichsten mathematischen Symbole aufgezählt und besprochen, im zweiten wird auseinandergesetzt, wie für ein vorgelegtes Problem eine möglichst zweckmäßige Bezeichnungsweise auszuwählen ist, der dritte Teil handelt davon, wie die einmal gewählte Bezeichnungsweise dann bei der Durchführung des Problems am günstigsten und korrektesten verwendet wird. — Ein aufmerksames Studium dieses Werkes kann jedem, der selbst mathematische Schriften verfaßt, sowie jedem, der berufen ist, mathematischen Unterricht zu erteilen, bestens empfohlen werden, man wird es nicht ohne Nutzen aus der Hand legen. Am wünschenswertesten wäre es, wenn die Leute, die in der